

Sprüche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **4 (1899-1900)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die zuletzt angeführten Beispiele zeigen, dass das Kind nicht nur vergleicht, sondern oft geradezu Neues mit Bekanntem identifiziert. Daran ist vor allem die Zerstretheit und Oberflächlichkeit des Kindes schuld. Oft wird es durch eine einzelne Beobachtung, durch ein einzelnes Merkmal derart gefangen genommen, dass es für alle andern wesentlichen Merkmale blind ist. Die Unvollkommenheit der psychischen Begriffe rührt ferner davon her, dass das Kind bei Bildung derselben unbewusst arbeitet. Das, was an gewissen Gegenständen wahrgenommen werden sollte, ist aber manchmal etwas so Kompliziertes, dass man zum voraus wissen sollte, was wahrgenommen werden muss. Darum studieren wir Erwachsene, bevor wir eine Ausstellung besuchen, zuerst einen sogenannten „Führer“. Damit uns auf einer Reise nichts Sehenswertes entgehe, versenken wir uns zu Hause noch in das Studium von Karten und Reisehandbüchern. Dem kleinen Kinde aber, das seine Entdeckungs- und Forschungsreisen in die Welt hinein unternimmt, fehlt der Kommentar, der gefällige Führer, der auf das wirklich Wissenswerte aufmerksam macht. Es ist deshalb eine Hauptaufgabe der Schule, dem naturwüchsigen Begriffsbildungsprozess des Kindes zu Hülfe zu kommen und es zu gründlichen umfassenden Wahrnehmungen zu veranlassen. Der Lehrer, in den Augen des Kindes ja der Mann, der alles weiss und kann, leitet mit Absicht des Kindes Aufmerksamkeit auf diejenigen Merkmale der Dinge, deren Wahrnehmung zur Bildung richtiger Begriffe unerlässlich ist.

(Fortsetzung folgt.)

Sprüche.

Das Glück braucht wenig nur, um aufzublühen,
Ein Menschenherz, darinnen ziehen
Die Lieb' und Treue ein und aus:
Das ist des Glückes kleines Haus.

Frida Bachmann.

Wenn aus dem Munde des Freund's
Ein rasches Wort ist entflohen,
Das dich verwundet und quält,
O, dann nicht schweigend ertrag' es,
Denn Schweigen ist Anfang des Grolles.
Sag', was dich drückt, sag' frei es und offen.
Zürnt dir's der andere, dann war er dein Freund nicht,
Ist er dein Freund, so danket er dir's.

Frida Bachmann.

Abstinentenecke.

Neu eingetreten ist Frl. Sus. Schuppli, Basel.

„Durch meine, meines Vaters und meines Grossvaters Beobachtungen, die weit über ein Jahrhundert hinausragen, bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass keine andere Ursache so viel Leiden, Krankheit und Elend in der Welt anrichtet als der Genuss alkoholischer Getränke.“

Charles Darwin.